

4. Fastensonntag – Lesejahr A



2. Lesung: Eph 5,8–14

Lesung aus Brief an die Gemeinde in Ephesus:

Schwestern und Brüder!

- 8 Einst wart ihr Finsternis,
jetzt aber seid ihr Licht im Herrn.
Lebt als Kinder des Lichts!
- 9 Denn das Licht
bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor.
- 10 Prüft, was dem Herrn gefällt,
11 und habt nichts gemein mit den Werken der Finsternis,
die keine Frucht bringen,
deckt sie vielmehr auf!
- 12 Denn von dem, was sie heimlich tun,
auch nur zu reden, ist schändlich.
- 13 Alles, was aufgedeckt ist,
wird vom Licht erleuchtet.
- 14 Denn alles Erleuchtete ist Licht.
Deshalb heißt es:
Wach auf, du Schläfer,
und steh auf von den Toten
und Christus wird dein Licht sein.

Zum Nachdenken

- Wo sind wir in der Pfarrgemeinde Licht für die Welt?
- Wie können wir mehr Leuchtkraft erlangen?

Kommentar zur 2. Lesung

Seit in den Höhlen bei Qumran alte Schriftrollen gefunden wurden, erscheinen die Worte der Lesung im wahrsten Sinne des Wortes in neuem Licht. Nicht wenige Texte der Essener (eine religiöse Gruppierung zur Zeit Jesu), von denen diese Schriften stammen, sagen Ähnliches aus. Sie bezeichneten sich als Söhne des Lichts. In diesem Licht zu wandeln war eine große Herausforderung. So wurden Gemeindemitglieder schon wegen geringer Verstöße aus der Gemeinschaft ausgeschlossen. Nur so konnte nach ihrem Verständnis die Leuchtkraft des Lichts erhalten werden.

Aus dem Sein folgt das Tun

Der Autor des Epheserbriefes macht seinen Adressaten bewusst, dass sie das Licht nicht aus sich selbst schöpfen. Sie sind zum Licht im Herrn geworden. Die Beziehung zu Christus, dem sie in der Taufe begegnet sind, hat sie verwandelt. Durch die Taufe sind sie zu Kindern Gottes geworden. Wenn Gott das Licht ist, sind die Glaubenden somit Kinder des Lichts. Diese neue Form des Daseins – sie ist ein Geschenk – befähigt sie, anders zu leben als bisher. Einst waren sie ja Finsternis, sagt der Autor. Ihre Kennzeichen waren Habgier, Sittenlosigkeit und Götzendienst (vgl. Eph 5,3–5). Weil sie falschen Göttern nachgelaufen sind, haben sie sich immer mehr im Dunkeln verirrt. Nun, da sie zum Licht gekommen und Kinder des Lichts geworden sind, können sie anders leben. Sie sind zur wohltuenden Alternative für diese Welt geworden. Ihr Kennzeichen sind Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. Diese Trias wird im Alten Testament Gott selbst zugesprochen.

Licht deckt auf

Der neue Mensch, ist nach dem Bild Gottes geschaffen „in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit“ (Eph 4,24). Freilich bildet das Heilige auch einen scharfen Kontrast zum Unheiligen und Verdorbenen. Erst das hellstrahlende Licht macht deutlich, wie dunkel die Finsternis tatsächlich ist. So deckt die alternative Lebensweise der Kinder Gottes die dunklen Mächte auf. Sie ist ein Stachel im Fleisch jener, die sich in diesem System von Vertuschung und Unrecht ein gemütliches Zuhause geschaffen haben. Dass Christen verfolgt werden, hat vor allem damit zu tun. Eine ähnliche Erfahrung liegt auch dem Blindgeborenen im heutigen Evangelium zugrunde. Ihm sind die Augen geöffnet worden – nicht nur körperlich, sondern auch geistig und geistlich. Das macht ihn zum Gegner für jene, die sehen und doch nichts verstehen.

Der Verheißung folgen

Die Lesung schließt mit einem Bild aus einem alten Tauflied. Wie Christus aus dem Todesschlaf erwacht ist, soll auch der Täufling aus seinem Schlaf, dem alten Leben erwachen. Er steht gleichsam von den Toten auf. Von nun an erleuchtet Christus seinen Lebensweg. Er muss nicht mehr in der Finsternis umherirren. Er darf für andere Licht sein, ein Zeichen der Hoffnung auf ein Leben in Fülle. Großes wird uns Christ/innen hier zugesprochen. Lassen wir uns auf diese Verheißung ein!

Klaus Einspieler

(aus: Biblisches Sonntagsblatt 2019/20, Nr. 19, Bibelwerk Linz 2019)

Hinführende Worte zur 2. Lesung für Lektor/innen

Glauben heißt, dem Licht folgen. Wer in der Taufe ein Kind des Lichts geworden ist, kann nun sein Leben in diesem Sinne gestalten.